

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen
der vergangenen Woche

Nr. 6

vom 8. Februar 2008

Redaktion: Katja Richardt

Hamburg-Wahl 2008

Hamburg – Wahl 2008: Besonderer Service für alle Wahlberechtigten: Musterstimmzettel an 1,3 Millionen Hamburger und neues Info-Telefon.....	3
Service für EU-Bürger im Internet und Amtlicher Anzeiger von heute enthält alle Wahlvorschläge.....	4

Wirtschaft und Arbeit

Hamburg stärkt Norddeutsche Affinerie am Standort Hamburg	6
Hamburg erreicht zweithöchstes Wachstum im Bundesgebiet.....	7

Finanzen

Hamburgs Haushalt vorbildlich saniert: 740 Mio. Euro Überschuss und Neuverschuldung gestoppt.....	8
--	---

Initiative "Lebenswerte Stadt"

Jährlich zehn Millionen Euro zusätzlich für Quartiere	10
---	----

Soziales

Hilfe und Unterstützung nach der Geburt.....	23
Stadt Gaza und Weimar	24

Bau

Verbände und Stadt schließen Wohnungsbauvertrag und stärken den Klimaschutz	25
---	----

Bildung

Bildungssenatorin: „Hamburg betreibt erfolgreiche Bildungspolitik auch als Sozial- und Integrationspolitik“	27
--	----

Verbraucherschutz

Weniger Beißvorfälle in Hamburg	29
---------------------------------------	----

Gesundheit

Spatenstich fürs Diakonie-Klinikum	30
--	----

Inneres

Hamburgs Feuerwehr zieht Bilanz - 213.272 Einsätze im Jahr 200732

Kultur

Kulturbehörde stärkt Vielfalt der Kulturen34

Zur Information

Terminkalender36

4. Februar 2008/bfi04

Hamburg – Wahl 2008: Besonderer Service für alle Wahlberechtigten: Musterstimmzettel an 1,3 Millionen Hamburger und neues Info-Telefon

Das Landeswahlamt bietet einen besonderen Service zur Hamburg-Wahl 2008 an: Jeder bekommt ein Musterstimmzettelheft für seinen Wahlkreis nach Hause und kann sich bei der Hotline 040- 427 428 informieren.

Knapp drei Wochen vor der Wahl können sich alle Wahlberechtigten umfassend zu Hause informieren. Mit einem Anschreiben des Landeswahlleiters Willi Beiß und einem Appell des Bürgerschaftspräsidenten Berndt Röder versendet das Landeswahlamt ca. 1,3 Millionen Musterstimmzettelhefte zur Hamburg-Wahl. Das Besondere ist, dass die Stimmzettelhefte die Parteien, Wählervereinigungen und Kandidaten enthalten, die auch auf den Originalstimmzetteln stehen, die die Angeschriebenen im Wahllokal erhalten. Wer möchte, kann sich so zu Hause seine Favoriten heraussuchen, die er am Wahlsonntag ankreuzen möchte. Die Stimmzettelhefte dienen nur der Information, sie müssen nicht am Wahltag ins Wahllokal mitgenommen werden. Ein beigefügter Flyer erläutert zusätzlich, wie das Ankreuzen nach dem neuen Wahlrecht geht.

Viele Hamburgerinnen und Hamburger informieren sich täglich bei den Bezirksämtern und im Landeswahlamt über das Wahlrecht, die Briefwahl oder die Kandidatinnen und Kandidaten. Um einen noch besseren Service zu bieten, wird ab Dienstag, 5. Februar 2008, unter der Telefonnummer 427 428 eine Info-Hotline zu HaSi, dem Hamburg Service, eingerichtet. 12 speziell geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantworten von 07: 30 Uhr bis 18:00 Uhr kompetent Fragen zur Hamburg-Wahl und können bei Bedarf mit anderen Dienststellen verbinden.

**Für Rückfragen:
Landeswahlamt**

Ralf Kunz, Tel. 0 40 – 4 28 39-38 49
Email: Landeswahlamt@bfi-a.hamburg.de
Internet: www.24-Februar.de

5. Februar 2008/bfi05a

Hamburg – Wahl 2008

Service für EU-Bürger im Internet und Amtlicher Anzeiger von heute enthält alle Wahlvorschläge

Insgesamt 65.120 EU-Bürger sind am 24. Februar berechtigt, ihre jeweilige Bezirksversammlung zu wählen. Das Landeswahlamt bietet einen besonderen Service an und stellt alle Informationen dafür in den Sprachen Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Schwedisch und Spanisch zum Nachlesen zur Verfügung. Unter der Internetadresse „www.wahlen.hamburg.de“ finden Interessierte die Übersetzungen. Die 65.120 wahlberechtigten EU-Bürger teilen sich in den Bezirken wie folgt auf:

Bezirk	Anzahl
Bezirk Hamburg-Mitte	15474
Bezirk Altona	10270
Bezirk Eimsbüttel	9163
Bezirk Hamburg-Nord	9770
Bezirk Wandsbek	10832
Bezirk Bergedorf	3005
Bezirk Harburg	6606
(Summe)	65120

Knapp 3 Wochen vor der Hamburg-Wahl ist heute der neue Amtliche Anzeiger erschienen. Auf über 100 Seiten sind alle Wahlvorschläge für die Bürgerschaftswahl und den Bezirksversammlungswahlen am 24. Februar 2008 enthalten. Der Amtliche Anzeiger Nr. 10 ist ebenfalls auch im Internet unter www.wahlen.hamburg.de abrufbar.

Zur Bürgerschaftswahl treten an:

353 Kandidatinnen und Kandidaten auf Landeslisten zur Bürgerschaft

595 auf Wahlkreislisten der Bürgerschaftswahl

Insgesamt bewerben sich 948 Frauen und Männer für die 121 Plätze der Bürgerschaft.

Zu den Bezirksversammlungenwahlen treten an:

862 Kandidatinnen und Kandidaten auf Bezirkslisten

1026 auf Wahlkreislisten der Bezirksversammlungswahl

Insgesamt bewerben sich 1888 für die 357 Plätze in den Bezirksversammlungen.

Für Rückfragen:
Landeswahlamt

Ralf Kunz, Tel. 0 40 – 4 28 39-38 49
Email: Landeswahlamt@bfi-a.hamburg.de
Internet: www.24-Februar.de

5. Februar 2008/fb05

Hamburg stärkt Norddeutsche Affinerie am Standort Hamburg

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat sich in den letzten Tagen über die stadteigene HGV - Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH mit 5 Prozent plus 1 Aktie am Aktienkapital der Norddeutsche Affinerie AG beteiligt. Die Aktien wurden zu einem Durchschnittskurs von ca. 29 Euro erworben. Das gesamte Transaktionsvolumen beträgt damit ca. 59 Mio. Euro und wird durch die HGV ohne Belastung des Haushalts finanziert. Der Hamburger Senat verfolgt mit seinem temporären Engagement bei der Norddeutschen Affinerie das Ziel der Stabilisierung des Aktionärskreises des für den Standort Hamburg bedeutsamen Industrieunternehmens. Der Aktienwerb erfolgte aktienrechtlich so rechtzeitig, dass die Stimmrechte in der nächsten Hauptversammlung am 29. Februar 2008 ausgeübt werden können.

Die Norddeutsche Affinerie zählt zu den wichtigsten Industrieunternehmen am Wirtschaftsstandort Hamburg. Der Konzern ist der größte Kupferproduzent Europas und der weltweit führende Kupferrecycler mit mehr als 3.200 Mitarbeitern. Allein in der zentralen Betriebsstätte in Hamburg sind rund 2.100 Mitarbeiter beschäftigt. Da die Norddeutsche Affinerie ihre Konzernzentrale in Hamburg hat, ist sie nicht nur ein bedeutender Arbeitgeber, sondern auch ein wichtiger Steuerzahler für die Freie und Hansestadt Hamburg und von internationaler Bedeutung für den Standort Hamburg. Von den 2.100 Mitarbeitern befinden sich derzeit rund 140 in der Ausbildung. Die Norddeutsche Affinerie ist damit der größte Ausbildungsbetrieb im Bereich der Chemischen Industrie am Industriestandort Hamburg. Zudem ist die Norddeutsche Affinerie wichtiger Auftraggeber für andere Wirtschaftszweige und Impulsgeber für neue technologische Entwicklungen.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Sebastian Panknin
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax - 2230
E-Mail: sebastian.panknin@fb.hamburg.de
www.pressemeldungen.hamburg.de
www.finanzbehoerde.hamburg.de

6. Februar 2008 /bwa06

Hamburg erreicht zweithöchstes Wachstum im Bundesgebiet

Mit 2,8 % hat Hamburg im vergangenen Jahr das zweithöchste Wirtschaftswachstum aller Bundesländer erzielt und lag damit auch über dem Bundesdurchschnitt von 2,5 %. Nur Bayern hatte ein leicht höheres Wachstum. Das ist das Ergebnis der ersten amtlichen Berechnung der Statistischen Landesämter.

Senator Gunnar Uldall: „Die gute Wirtschaftspolitik des Senats zahlt sich aus. Der Aufschwung ist nachhaltig und breit. Deshalb sind im vergangenen Jahr über 22.000 neue Arbeitsplätze in Hamburg entstanden.“

Schon vor Veröffentlichung der Daten der Statistischen Landesämter wurde bekannt, dass die Zahl der Erwerbstätigen in Hamburg um 2,1% (Bundesgebiet 1,7%) stieg. Damit hatte Hamburg ebenfalls das zweitbeste Ergebnis erreicht. Im November (aktuellste Daten) des vergangenen Jahres nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,9% (Bund 2,0%) zu. Nach den aktuellen Umfragen der Handelskammer Hamburg beurteilen die Unternehmen die Geschäftslage im vierten Quartal 2007 besser; der entsprechende Geschäftsklimaindex erreichte demnach das höchste Niveau seit Ende 1990.

Das Wachstum wurde insbesondere vom Verkehrsgewerbe und von den unternehmensorientierten Dienstleistungen getragen. Hier stiegen auch die Beurteilung der Geschäftslage und die Beschäftigung stark an.

Rückfragen:
Behörde für Wirtschaft und Arbeit
Pressestelle
Tel.: 040 428 41 – 1599 oder – 1627; Fax: 040 4279 – 478
E-Mail: pressestelle@bwa.hamburg.de; im Internet: www.bwa.hamburg.de

4. Februar 2008/fb04

Hamburgs Haushalt vorbildlich saniert: 740 Mio. Euro Überschuss und Neuverschuldung gestoppt

Finanzsenator Dr. Michael Freytag weist die auf einen Handelsblatt-Artikel gestützten Angriffe der Opposition zurück. Die Opposition bezieht sich auf falsche Angaben und auf eine Statistik, in der Äpfel mit Birnen verglichen werden.

1. Falsch ist die Aussage im Handelsblatt, Hamburg hätte 2007 mehr neue Schulden aufgenommen als noch 2006. Die Realität: Lag die Neuverschuldung 2006 noch bei 600 Mio. Euro wurden für das Haushaltsjahr 2007 keine neuen Schulden aufgenommen.
2. Die Handelsblatt-Grafik stellt die finanzpolitischen Realitäten auf den Kopf, da sie einen entscheidenden Sachverhalt für die Haushaltskonsolidierung nicht wiedergibt: Viele Länder hängen am Tropf des Länderfinanzausgleiches und des Bundes und können nur dadurch positive Salden ausweisen; dabei können sie eben gerade nicht den Haushalt aus eigener Kraft ausgleichen! Sie schmücken sich mit fremden – auch Hamburger – Federn.

So hat Hamburg 2007 402 Mio. Euro in den Länderfinanzausgleich eingezahlt. Berlin hat aus dem Länderfinanzausgleich 2,9 Mrd. Euro und vom Bund weitere 2,9 Mrd. Euro erhalten. Ohne diese gigantischen Geldspritzen hätte Berlin tief rote Zahlen. Ohne Hamburgs Zahlungsverpflichtungen in den Länderfinanzausgleich hätte Hamburg nicht nur Überschüsse im Betriebshaushalt, sondern auch im Gesamthaushalt. Die Handelsblatt-Grafik täuscht aber positive Finanzverhältnisse Berlins vor und verschleiern den herausragenden Erfolg der Hamburger Haushaltssanierung:

- Hamburg hat 2007 einen Überschuss im Betriebshaushalt von 740 Mio. Euro. Das ist der größte Überschuss, der jemals in Hamburg erwirtschaftet wurde.
- Hamburg macht seit 2007 keine neuen Schulden mehr.* Die gesamte Mittelfristige Finanzplanung bis 2011 sieht keine Neuverschuldung vor.
 - Hamburg hat einen aus eigener Kraft ausgeglichenen Gesamthaushalt.

Die Überschüsse des Betriebshaushaltes dienen der überwiegenden Finanzierung der Investitionen. Die restlichen Investitionsausgaben werden durch die aus Steuermehreinnahmen gebildeten Rücklagen finanziert und damit aus eigener Kraft.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Sebastian Panknin
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax - 2230
E-Mail: sebastian.panknin@fb.hamburg.de
www.pressemeldungen.hamburg.de
www.finanzbehoerde.hamburg.de

Lebenswerte
Stadt Hamburg

5. Februar 2008/pr05

Lebenswerte Stadt wird fortgesetzt:

Jährlich zehn Millionen Euro zusätzlich für Quartiere

Ein Jahr nach dem Start der Initiative „Lebenswerte Stadt“ hat Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust eine erste Bilanz gezogen und einen Ausblick gegeben. „Die im Januar 2007 gestartete Initiative „Lebenswerte Stadt“ konzentriert sich auf drei Schwerpunkte: **Quartiersoffensive**, **Familienoffensive** und **Bildungsoffensive**. Wir wollten damit Bildungsvoraussetzungen verbessern, in schwierigen Lebenssituationen intensivere Hilfe ermöglichen und die Identifikation der Menschen mit ihrem Quartier stärken. Das ist uns gelungen“, sagte von Beust.

Für die stadtweite Familien- und Bildungsoffensive stehen bis 2011 rund 80 Millionen Euro zur Verfügung; für die Quartiersoffensive waren für das Jahr 2007 zehn Millionen Euro zur Verfügung gestellt worden. „Es hat sich gezeigt, dass unser Ansatz, innovative Projekte zu fördern, die verschiedene Aspekte aus der Bildung, Familienbetreuung, Integration, Kultur sowie des Wohnumfeldes und der Freizeitgestaltung miteinander verbinden, aufgegangen ist. Wir wollen die Erfahrungen aus dem ersten Jahr der „Lebenswerten Stadt“ aufgreifen und diesen Weg fortsetzen“, fügte der Bürgermeister hinzu. Für die **Quartiersoffensive** waren exemplarisch sechs Quartiere ausgewählt worden: Wilhelmsburg, Lohbrügge-Ost, Altona-Altstadt, Billstedt „Am Schleemer Bach“, Steilshoop und Barmbek-Süd/Parkquartier Friedrichsberg. „Wir möchten die Förderung auf alle so genannten sozial belasteten Quartiere in der Stadt ausdehnen. Dafür wollen wir jedes Jahr zusätzlich zehn Millionen Euro zur Verfügung stellen. Dies bedeutet: Zusammen mit den bisherigen Mitteln der Aktiven Stadtteilentwicklung und Sanierung stehen den Quartieren dann jährlich mehr als 30 Millionen Euro zur Verfügung“, fügte der Bürgermeister hinzu.

„Zum Erfolg der Initiative „Lebenswerte Stadt“ haben die Menschen in diesen Quartieren einen entscheidenden Beitrag geleistet: In 94 Projekten haben sie ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Zeit eingebracht, um die Lebensqualität in ihrem Quartier zu

verbessern. Unser Ansatz, die Menschen zu motivieren und ihre eigenen Stärken zu erkennen, ist aufgegangen. Es sind richtungsweisende Einrichtungen wie beispielsweise die Zentren „Bilden-Beraten-Betreuen“ auf den Weg gebracht worden, die Schulen, nicht-schulische Bildungseinrichtungen, Kitas und weitere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe unter einem Dach integrieren. Die Projekte reichen darüber hinaus von kulturellen Angeboten über Begegnungsstätten bis hin zu Baumaßnahmen, die von den Bürgerinnen und Bürgern intensiv begleitet wurden. Bei meinen Besuchen in den Quartieren ist mir zudem eines sehr bewusst geworden: Die Menschen leisten viel für ihr Viertel und wünschen sich, dass diese Leistungen anerkannt werden. Sie ärgern sich darüber, wenn ihr Quartier schlecht geredet wird“, erläuterte von Beust.

Unter dem Stichwort **Bildungsoffensive** verfolgte die Initiative das Ziel, die Klassengrößen in 68 Grundschulen – also fast jeder dritten Hamburger Grundschule – deutlich abzusenken. In diesen Grundschulen überall in Hamburg, die in der Schüler-Leistungsuntersuchung KESS (Kompetenzen und Einstellungen von Schülerinnen und Schüler) die besonders förderbedürftige Einstufung KESS I und II erhalten haben, liegt die Klassengröße in der ersten Klasse nun bei durchschnittlich 19,3 Schülerinnen und Schülern. Dafür wurden im vergangenen Jahr rund 55 neue Lehrerstellen geschaffen, bis 2011 sollen etwa 200 zusätzliche Lehrer eingestellt werden. Ebenso sind – wie angekündigt – mehr als 30 zusätzliche Erzieher für die 25 Ganztagsgrundschulen – KESS I bis III – eingestellt worden. „Wir haben die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass nicht die soziale Herkunft über den Schulerfolg entscheidet. Dazu gehört auch, dass wir durch die „Lebenswerte Stadt“ die Sprachförderung intensiviert haben: In Hamburg wird jedes viereinhalbjährige Kind auf seine Sprachkompetenz getestet. Sollte die Sprachentwicklung auf einem Stand sein, der einen erfolgreichen Schulstart erschwert, wird das Kind verpflichtend in eine Vorschulklasse geschickt. Von diesem kostenlosen Vorschuljahr profitieren in diesem Schuljahr bereits 1650 Kinder. Sie werden somit über die notwendigen Deutsch-Kenntnisse verfügen, die für ihren Bildungsweg die wesentliche Grundlage bilden“, sagte von Beust.

Zur **Familienoffensive** gehören die 22 neuen Eltern-Kind-Zentren, für deren Einrichtung und laufenden Betrieb der Senat für die Jahre 2007 und 2008 insgesamt 4,1 Millionen Euro aufwendet. Die ersten 17 Eltern-Kind-Zentren sind bereits sehr erfolgreich gestartet, weitere fünf werden im ersten Quartal 2008 ihre Arbeit aufnehmen. „In den Eltern-Kind-Zentren können Familien mit Kindern bis zu drei Jahren Kontakte knüpfen sowie Förder- und Beratungsangebote in Anspruch nehmen. Wichtig ist mir, dass die Zentren in den Stadtteil eingebunden sind und so die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die unterstützungsbedürftigen

Familien gezielt ansprechen und zu einem Besuch einladen können“, erläuterte von Beust. „Durch diese Vernetzung erreichen wir Familien, die noch keine Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen.“

Der Ansatz, Kinder und Eltern frühzeitig zu erreichen und zu fördern, wird außerdem durch einen Ausbau des Vormittagsbetriebs der 39 Spielhäuser verfolgt, die von hamburgweit mehr als 1.000 Kindern regelmäßig besucht werden. Mit jeweils 780.000 Euro für 2007 und 2008 wurden die Öffnungszeiten der Spielhäuser am Vormittag verlässlich gestaltet, die Elternarbeit gestärkt und Angebote für Kinder unter drei Jahren geschaffen. „Durch flexible, aber verlässliche Betreuungsangebote am Vormittag und Angebote für unter Dreijährige ergänzen die Spielhäuser die reguläre Kindertagesbetreuung und es werden mehr Kinder, aber auch Eltern frühzeitig erreicht und gefördert.“

Rückfragen:

Ruth Henn, Pressestelle des Senats, 040 – 42831 2241

Informationen zur Familienoffensive:

Einrichtung von 22 Eltern-Kind-Zentren

Maßnahme und Zielsetzung

Für Eltern mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr, die noch keinen Anspruch auf einen Kita-Gutschein haben oder ihn nicht geltend machen, gibt es seit April 2007 mit den Eltern-Kind-Zentren ein zusätzliches Förder- und Beratungsangebot in Stadtteilen, die als sozial belastet gelten. Familien können im Eltern-Kind-Zentrum Förder- und Beratungsangebote des pädagogisch qualifizierten Personals in Anspruch nehmen und erhalten Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder. Auf diese Weise werden die Bildungschancen der Kinder erhöht und die Erziehungskompetenz der Eltern wird gestärkt. Durch die Vernetzung mit anderen Einrichtungen im Stadtteil werden insbesondere Familien erreicht, die sich sonst schwer tun, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Werden Kinder mit besonderem Förderbedarf identifiziert, erhalten sie einen entsprechenden Gutschein für eine Krippenbetreuung.

Stand der Entwicklung

Seit April 2007 wurden 17 Eltern-Kind-Zentren eröffnet. Bis Ende Frühjahr 2008 sollen insgesamt 22 Eltern-Kind-Zentren ihren Betrieb aufgenommen haben.

Folgende Eltern-Kind-Zentren haben bereits eröffnet:

- Niendorf-Nord: Kita Wagrierweg
- Harburg (Phönixviertel): Kita Eddelbüttelstraße
- Eißendorf-Ost: Kita Luther
- Öjendorf/Kirchsteinbek: Kita Druckerstraße
- Hamm-Süd: Kita Osterbrook
- St. Pauli-Süd: Kita Lelka Birnbaum
- Altona-Altstadt: Kita Scheplerstraße
- Osdorf: Kita Maria Magdalena
- Eidelstedt-Ost: Kita Reemstückenkamp
- Langenhorn: Kita Dortmunder Straße
- Jenfeld-Hohenhorst: Kita Dahlemer Ring
- Hummelsbüttel (Tegelsberg): Kita Löwenzahn
- Allermöhe-Ost: Kita Johanna-Kirchner-Haus
- Lohbrügge-Ost: Kita Regenbogen
- Wilhelmsburg (Reiherstiegviertel): Kita Emmaus
- Neugraben-Fischbek: Kita An der Falkenbek

- Oldenfelde (Bereich Greifenberger Straße): Kita Rappelkiste

Folgende Eltern-Kind-Zentren werden bis Ende Frühjahr eröffnet:

- Horn-Südost: Kita Hermmannstal
- Lurup: Kita Moorwisch
- Dulsberg: Kita Lothringer Straße
- Bramfeld-Barmwisch: Kita Bengelsdorfstraße
- Steilshoop: Kita Steilshooper Allee

Kosten

Der Senat fördert die Einrichtung und den Betrieb der 22 Eltern-Kind-Zentren in 2007 und 2008 mit insgesamt 4,1 Millionen Euro. Jedes Eltern-Kind-Zentrum erhält für Umbauten, Mobiliar und Grundausstattung einmalig bis zu 20.000 Euro sowie monatlich 4.000 Euro für Personal- und Sachkosten. Die Finanzierung der bestehenden Eltern-Kind-Zentren wird bedarfsgerecht auch in Zukunft fortgesetzt werden. Gelder für zusätzliche Krippenbetreuung werden bereitgestellt.

Ausbau des Vormittagsbetriebs der Spielhäuser

Ausgangslage

Vormittags und nachmittags geöffnet, ergänzen die 39 bezirklichen Spielhäuser die reguläre Kindertagesbetreuung durch flexible und unverbindliche Betreuungsangebote und fördern die Bildung und Integration von drei- bis 12-jährigen Kindern. Durch ihre niedrigschwellige Angebotsstruktur und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Stadtteil tragen die Spielhäuser dazu bei, dass nicht nur Kinder, sondern auch Eltern erreicht werden. So werden auch bildungsferne Familien und Familien mit Migrationshintergrund durch die Einbeziehung in die Arbeit der Spielhäuser bei Erziehungsproblemen unterstützt und ihre sozialen Kompetenzen gefördert.

Maßnahme

Im Rahmen des Programms „Lebenswerte Stadt“ sind den Bezirken zum 1. März 2007 zusätzliche Mittel in Höhe von jeweils 780.000 Euro für die Jahre 2007 und 2008 zur Verfügung gestellt worden, um den Vormittagsbetrieb der Spielhäuser auszubauen und verlässlich zu gestalten. Die Zielgruppe wurde auf Kinder von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr erweitert und die Elternarbeit gestärkt. Geregelt wird das neue Programm für

den Vormittagsbetrieb der Spielhäuser durch eine Fachanweisung, die zum 1. Oktober 2007 in Kraft getreten ist.

Ziel

Ansatz ist es, noch mehr Kinder und Eltern zu fördern und ihnen eine flexible, aber doch verlässliche Betreuung neben der regulären Kindertagesbetreuung zu bieten. Zudem sollen durch neue und unbürokratische Angebote insbesondere für bis zu Dreijährige die Bildungs- und Integrationschancen der Kinder erhöht und Familien frühzeitiger erreicht werden.

Kosten

Im Jahr 2007 sind die zur Verfügung gestellten 780.000 Euro fast gänzlich von den Bezirken abgerufen worden, um den Ausbau des Vormittagsbetriebs zum 1. März 2007 umzusetzen. Für das Jahr 2008 wurden bisher bereits 98 Prozent abgerufen, um den Vormittagsbetrieb laut Fachanweisung sicherzustellen.

Spielhäuser gibt es in folgenden Stadtteilen: Billstedt, Horn, Rothenburgsort, St.Pauli, Veddel, Altona-Nord, Lurup, Osdorf, Eidelstedt, Eimsbüttel, Niendorf, Schnelsen, Barmbek-Nord, Barmbek-Süd, Dulsberg, Eppendorf, Langenhorn, Farmsen-Berne, Rahlstedt, Wandsbek, Allermöhe, Bergedorf, Lohbrügge, Harburg, Neugraben, Wilhelmsburg und Wilstorf.

Informationen zur Umsetzung der Bildungsoffensive in der Initiative 'Lebenswerte Stadt'

Verpflichtender Besuch der Vorschule für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf (ermittelt im Verfahren der Viereinhalbjährigen-Vorstellung)

Ausgangslage:

Die sozialen Verhältnisse des Elternhauses bestimmen wesentlich die Lernausgangslage von Kindern und damit auch ihren schulischen Erfolg. Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern und sozial schwierigen Verhältnissen haben schlechtere Voraussetzungen beim Schulstart als andere. Das zeigen alle Schulleistungsuntersuchungen der jüngsten Vergangenheit. Das Erlernen und Beherrschen der deutschen Sprache ist dabei ein Schlüssel zum Bildungserfolg.

Ziel:

Die Bildungschancen dieser Kinder sollen erhöht werden, indem sie rechtzeitig vor dem Schulstart in einer vorschulischen Bildungseinrichtung gefördert werden und Deutschkenntnisse vermittelt bekommen.

Maßnahme:

Auf der Basis der verpflichtenden Viereinhalbjährigen-Vorstellung (in diesem Winter zum fünften Mal in Hamburg durchgeführt) wird der Sprachstand festgestellt. Die Diagnose hat bei rund 1650 Kindern ergeben, dass der Rückstand in der Sprachentwicklung so erheblich ist, dass dieser mit hoher Wahrscheinlichkeit bis zum Eintritt in die 1. Klasse nicht aufgeholt werden kann. Deshalb besuchen diese Kinder seit dem 1. August 2007 verpflichtend in dem Schuljahr vor Beginn ihrer Schulpflicht eine Vorschulklasse. Die Vorschule ist für diese Kinder gebührenfrei. Der verpflichtende Besuch der Vorschule kann auf ausdrücklichen Wunsch der Eltern auch durch einen mindestens fünfstündigen Besuch einer Kindertagesstätte abgegolten werden.

Kosten:

Es hat sich ein Mehrbedarf von rd. 500.000 Euro ergeben - durch den Verzicht auf Gebühren für die verpflichtende Teilnahme von Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf an der Vorschule und die Einbeziehung von Kindern, die bisher in keiner vorschulischen Bildungseinrichtung waren.

Absenkung der Klassenfrequenzen für Grundschulen in sozialen Brennpunkten

Ausgangslage:

Die PISA-Studien haben gezeigt, dass es in Deutschland einen empirisch klar nachweisbaren Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und der Kompetenz bzw. den Lernerfolgen von Schülerinnen und Schülern gibt. Es ist bisher nicht ausreichend gelungen, durch kompensatorische Maßnahmen allen Kindern und Jugendlichen vergleichbare Bildungschancen zu geben. In Abhängigkeit von der sozialen Zusammensetzung einer Lerngruppe entscheidet auch deren Größe über den Lernerfolg der Kinder.

Ziel:

Die Einrichtung kleinerer Grundschulklassen in Schulen mit hoher Belastung und entsprechend ungünstiger sozialer Zusammensetzung der Lerngruppen kann dazu beitragen, die individuelle Förderung zu verbessern und so die Bildungschancen dieser Kinder zu erhöhen. Zugleich gewinnen Schulstandorte in sozial schwierigen Gebieten neue und zusätzliche Attraktivität für Eltern, Lehrer und Schüler.

Maßnahme:

Das im Rahmen der KESS-Untersuchungen eingeführte Instrument der Sozialindizes wird genutzt, um auf der Grundlage der sozialen Lagen kleinere Klassen in Grundschulen in sozial schwierigen Gebieten einzurichten. In Grundschulen mit KESS 1- und KESS 2-Faktor ist die Basisfrequenz zum 1. August 2007 auf 18 Schüler gesenkt. Diese Maßnahme beginnt aufwachsend mit den 1. Klassen. Beginnend mit dem Schuljahr 2007/08 hat der Senat damit die Voraussetzung geschaffen, dass 68 Grundschulen (jede dritte in Hamburg) kleine 1. Klassen mit durchschnittlich 19,3 Schülern eingerichtet haben. Die durchschnittlichen Klassenstärken der 1. Klassen aller staatlichen Schulen des Schuljahres 2007/2008 betragen laut Herbststatistik 22,5 Schülerinnen und Schüler.

Kosten:

- Gegenwärtig gibt es 68 Grundschulen mit KESS 1- und 2-Faktor.
- Für die 1. Klassen dieser Schulen entsteht im Schuljahr 2007/08 ein zusätzlicher Bedarf im Umfang von rund 55 zusätzlichen Lehrern. (ca. 3,58 Mio. Euro)
- Aufwachsend bis 2011 erhöht sich der zusätzliche Bedarf für alle Klassenstufen dieser Grundschulen dauerhaft auf rd. rund 205 zusätzliche Lehrer (ca. 13,78 Mio. Euro).

Zusätzliche Erzieher für Ganztagsgrundschulen in sozial schwierigen Gebieten

Ausgangslage:

Mehr gemeinsame Lernzeit und mehr zeitlicher Freiraum für geänderte Lernformen sind der große Vorteil von Ganztagsgrundschulen, um Kinder frühzeitig individuell zu fördern und ihre Bildungschancen zu verbessern. Hamburg hat die Zahl der Ganztagsgrundschulen seit 2001 mit 83 mehr als verdoppelt und setzt dabei einen Schwerpunkt auf die Grundschulen.

Ziel:

Die pädagogische Arbeit und Betreuung von Kindern in Ganztagsgrundschulen, die in sozial schwierigen Gebieten liegen, soll durch zusätzliche Erzieher unterstützt werden. Dadurch wird die individuelle Förderung in heterogenen Lerngruppen verbessert und die Ganztagsgrundschule als wichtiger Bestandteil der sozialen Stadtentwicklung gestärkt.

Maßnahme:

Es sind 34 zusätzliche Erzieher in den 25 staatlichen Ganztagsgrundschulen mit KESS 1-, und KESS 2- und KESS 3-Faktor geschaffen worden. Eine Ganztagsgrundschule mittlerer Größe mit rd. 200 Schülerinnen und Schülern erhält dadurch zusätzlich 1,5 Erzieherstellen.

Kosten:

1,44 Mio. Euro für die Ausstattung dieser Schulen mit zusätzlichen Erzieherstellen ab 1. Februar 2007.

Informationen zur Quartiersoffensive:

Im Jahr 2007 sind im Rahmen Lebenswerter Stadt 94 Projekte in sechs ausgewählten Gebieten gefördert worden. Grundsätzlich war die Förderung auf ein Jahr konzipiert, wobei die in diesen Gebieten durchgeführten Maßnahmen der Bildungs- und Familienoffensive dauerhaft angelegt sind. Die Laufzeit eines Teils der Projekte (25) war daher auf diesen Zeitraum von Anfang an begrenzt. Bei zahlreichen Projekten war jedoch von vornherein klar, dass ihre Umsetzung länger braucht; dies trifft u. a. für die innovativen Projekte wie die Zentren „Bilden, Beraten Betreuen“ oder das Community Center zu. Andere Projekte wie die HipHop Academy haben sich als so erfolgreich erwiesen, dass ihre Befristung keinen Sinn macht. Für alle diese Projekte ist die weitere Finanzierung gesichert. Darüber hinaus sind alle 6 Gebiete durch Senatsbeschluss in das Programm Aktive Stadtteilentwicklung aufgenommen worden, so dass für sie die Förderung des Erneuerungsprozesses für die nächsten Jahre gesichert ist. Durch die Bereitstellung der zusätzlichen zehn Millionen Euro für die Entwicklung von sozial belasteten Quartieren in ganz Hamburg stehen zukünftig mehr als 30 Millionen Euro im Jahr zur Verfügung.

Projektgebiet Wilhelmsburg: „Chancen schaffen – Bildung stärken“

➤ In Wilhelmsburg sind 16 Projekte mit rund 765.000 Euro gefördert worden. Eine Auswahl:

- Tanztheaterprojekt „Wohin mit meiner Wut“: 340 Schüler wurden erreicht. Sie wurden beim Spracherwerb und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung mit dem Ziel unterstützt, Gewalt zu verhindern. Auch 30 Lehrer haben sich an dem Projekt beteiligt – sowohl an der direkten Umsetzung als auch bei Fortbildungen. Es gab sogar öffentliche Auftritte, die die Jugendlichen zusätzlich motiviert und zugleich das Projekt noch bekannter gemacht haben.
- „Bilden-Beraten-Betreuen“: Hier werden Schulen unterschiedlicher Schulformen vernetzt und Kooperationen zwischen Schule, Kitas, Kinder-/Jugendeinrichtungen sowie Beratungsstellen und Stadtteilinitiativen hergestellt. Ziel ist es, mit einer integrierten Bildungsarbeit die Bildungschancen aller Kinder- und Jugendlichen zu verbessern. In Wilhelmsburg wurden das Rahmenkonzept und damit die Grundlage für den Auslobungstext für den Bau eines neuen Gebäudes erstellt, das auf die besonderen Bedarfe des neuartigen Zentrums zugeschnitten ist.
- Elternkurse für Migranteneltern aus der Türkei: Im Jahr 2007 haben sich 59 Eltern mit rund 140 Kindern an den Kursen beteiligt, in denen Erziehungsfragen und Verhaltensmöglichkeiten in der Familie aufgezeigt und diskutiert werden. Ziel ist es, die Eltern in einer gewaltfreien Erziehung zu bestärken. Es ist sogar gelungen, einen Kurs nur mit Vätern zu besetzen.
- Interkulturelles Seniorenprojekt: Im Bürgerhaus Wilhelmsburg laufen die Fäden für dieses Projekt zusammen, das die Akteure der interkulturellen Arbeit und der allgemeinen Stadtteilarbeit sowie verschiedene ethnische Gruppen miteinander vernetzt. Das Ziel: Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund Angebote zu machen und sie in das Stadtteilleben einzubinden. Deshalb wurde beispielsweise eine interkulturelle Seniorenmesse mit mehr als 200 Besuchern veranstaltet und ein Fotoprojekt mit 20 Teilnehmern initiiert, das Geschichten älterer Migrantinnen thematisiert.

Projektgebiet Lohbrügge-Ost: „Integration braucht Begegnung“

- Hier wurden 22 Projekte mit rund 1,6 Millionen Euro gefördert. Eine Auswahl:
- Bildungslotsen: Mehr als 50 Eltern haben zwischen April und Dezember 2007 das mehrsprachige Angebot (überwiegend Russisch) genutzt und sich Rat bei Schulkonflikten und Lernschwierigkeiten der Kinder geholt.
- „Haus für alle“: Im November 2007 wurde das „Haus für alle“ eröffnet und wird bereits jetzt gut angenommen. Es werden Kurse angeboten, um die Sprachkompetenz von Migranten zu fördern (Sprachkurse und Sprachtreffs). Außerdem erklärten sich 15 Senioren bereit, das Angebot „Begegnung Schaffen“ zu organisieren und beispielsweise Kaffee-Nachmittage zu veranstalten.

- „East Side Story“: Hier haben Vertreter aus Kultur und Schulen miteinander gearbeitet: Die Angebote unter dem Stichwort „Musik und Tanz“ mit Workshops, Projektwochen und Kursen nahmen mehr als 300 Jugendliche in Anspruch; beim Theaterprojekt „13 Wege nach Lohbrügge“ thematisierten 13 Schülerinnen und Schüler die Migrationsgeschichte ihrer Familien – mit Hilfe von professionellen Schauspielern. Die Aufführungen besuchten mehr als 500 Zuschauer. Zudem gab es ein Filmprojekt, einen Geschichtswettbewerb und eine Lehmbauaktion, an der mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler teilnahmen.

Projektgebiet Altona-Altstadt: „Starke Familien – starkes Quartier“

- Hier wurden 18 Projekte mit rund 1,7 Millionen Euro gefördert. Eine Auswahl:
- „Frühe Hilfen“: Hier ist ein Netzwerk entstanden aus dem Träger „Adebar“, der Mütterberatungsstelle des Bezirks und den Angeboten der Familienförderung, um Kinder vor Misshandlungen besser zu schützen und zugleich die Erziehungskompetenz junger Eltern zu fördern. Aus LSH-Mitteln wurden zusätzlich 13 Wochenstunden einer Familienhebamme finanziert, die 35 Mütter betreute.
- „Übergänge Schaffen“: In diesem Projekt werden Kinder bei den für sie wichtigen Übergängen von der Kita zur Grundschule und von der Grundschule zur weiterführenden Schule unterstützt. Dabei soll die familiäre Situation verbessert und die Kommunikation zwischen Schule und Eltern intensiviert werden. Durch begleitete Stadtteilrundgänge wird den Kindern ihr Lebensumfeld nahe gebracht, Verkehrsregeln (in Begleitung des Cop4You) erklärt, das Polizeikommissariat als Anlaufpunkt in besonderen Lebenslagen gezeigt.
- „Kulturküche“: Die „Kulturküche“ im Stadtteilkulturzentrum Haus Drei bietet durch ihr umfangreiches Programm rund um die Themen Lebensmittel, Essenzubereitung und Esskultur viele Möglichkeiten zur interkulturellen Begegnung an. So kochen z.B. Familien unterschiedlichster Herkunft gemeinsam Gerichte aus ihren Heimatländern und in der „Küchenzeit“ lernen Jungs wie Mädchen, einfache Gerichte zu bereiten und wie gut es in der Gemeinschaft schmeckt.

Projektgebiet Billstedt „Am Schleemer Bach“: „Generationen gemeinsam“

- Hier wurden zwölf Projekte mit rund 2,2 Millionen Euro gefördert. Eine Auswahl:
- Hip Hop Akademie: 2200 Jugendliche wollten dabei sein, nur 50 schafften es in das vierwöchige Sommercamp zur Talentförderung. Darüber hinaus trainieren mehr als 200 13- bis 18-jährige Jugendliche die Hip-Hop-Techniken. Dabei lernen sie – fast nebenbei – Teamfähigkeit und Disziplin, erhöhen ihre Sprachkompetenz und stärken positiv ihr Selbstbewusstsein. Der Deutsche Musikrat hat das Projekt mit dem INVENTIO-Preis ausgezeichnet.

- Kombi-Bad Billstedt: Das Bad soll für alle Generationen attraktiver werden. Die Realisierung des Umbaus hat bereits begonnen: Zwei neue Wasserrutschen sind vor allem für Jugendliche ein Grund, das Schwimmbad zu besuchen. Das erweiterte Bad soll voraussichtlich im Frühjahr 2008 eröffnet werden.

Projektgebiet Steilshoop: „Große Siedlung – Großes Engagement“

- Hier wurden 14 Projekte mit mehr als 820.000 Euro gefördert. Eine Auswahl:
- Umgestaltung der Steilshooper Achse: Um die Bürgerinnen und Bürger in diesen Prozess einzubeziehen, wurde ein Wettbewerb initiiert, an dessen Auftaktveranstaltung 800 Bewohner teilnahmen. Es entstanden zahlreiche Ideen. Die Umsetzung wird im Rahmen der Aktiven Stadtteilentwicklung ab 2008 finanziert und ist abhängig von einer finanziellen Beteiligung der örtlichen Wohnungsbaugesellschaften. Zurzeit werden die Kosten für die drei ersten Wettbewerbsbeiträge ermittelt.

Projektgebiet Barmbek-Süd/Parkquartier Friedrichsberg: „Neue Nachbarschaften richtig entwickeln“:

- Hier wurden neun Projekte mit mehr als 860.000 Euro gefördert. Eine Auswahl:
- Community-Center an der Kreuzkirche: Hier ist es gelungen, die Planungen so weit abzuschließen, dass die völlig neuartige Einrichtung Ende 2008 / Anfang 2009 in einem komplett neuen Gebäude eröffnet werden kann. Hier werden alle Unterstützungsleistungen für den Alltag „aus einer Hand“ angeboten: Sieben soziale und kulturelle Einrichtungen vereinen bald ihre Angebote im Community-Center vereinen.
- Barmbek.tv: Dieses Projekt entstand in Kooperation mit Kampnagel. In einem mobilen Fernsehstudio wurden in drei Monaten im Quartier 180 Interviews geführt, 25.000 Zugriffe gab es auf die Internetseite, auf der die Interviews zu sehen sind. Rund 400 Barmbeker schauten sich die Kurzfilme bei einer Präsentation an. Das Projekt ist im Quartier verankert, spricht Menschen an, sie von vorhandenen Angeboten nicht angesprochen wurden. Die Barmbeker zeigen Flagge für ihr Quartier.

Kulturprojekte in allen sechs Quartieren:

- „Canto elementar“: 81 ehrenamtliche Singpaten (Seniorinnen und Senioren) singen in 14 Kindertagesstätten ehrenamtlich einmal in der Woche mit den Kindern und Erziehern. Rund 260 Kinder sind daran beteiligt. Zusätzlich zu den LSH-Quartieren gibt es das so einfache wie wirkungsvolle Projekt in 19 weiteren Hamburger Kitas.
- „Buchstart“: Das bundesweit einmalige Projekt beinhaltet zum einen ein Buchstart-Buchpaket, das Eltern bei der Vorsorgeuntersuchung U 6 von ihrem Kinderarzt erhalten. Es

soll die Kinder – und auch die Eltern – so früh wie möglich an Bücher heranzuführen. Zum anderen gibt es als Begleitprogramm „Gedichte-für-Wichte-Gruppen“, in denen Familien mit Kindern unter drei Jahren singen, spielen und die Welt der Bilderbücher entdecken. Die Gruppen sind auf ein Jahr ausgelegt und laufen mit LSH-Förderung bis April 2008. Beide Projekte laufen noch zwei Jahre weiter, da es private Sponsoren gibt.

6. Februar 2008/bsg04

Hilfe und Unterstützung nach der Geburt

12. Standort von „wellcome“ bei der Türkischen Gemeinde eröffnet

Die ersten Wochen nach der Geburt eines Kindes sind für Familien eine Zeit der Umbruchs. Praktische und unbürokratische Unterstützung in dieser Phase bietet das Projekt „wellcome“. Heute wurde bei der Türkischen Gemeinde in Hamburg und Umgebung (TGH) ein 12. Projektstandort von „wellcome“ durch Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Projekt-Schirmherrin Birgit Schnieber-Jastram eröffnet. Sie sagt: „Hamburg hält ein vielfältiges Beratungs- und Unterstützungsangebot für Familien vor. Unter den zahlreichen Angeboten hat sich wellcome seit seiner Gründung im Jahr 2002 zu einem bedeutsamen Projekt entwickelt. Mittlerweile stehen den Hamburgern mehr als 100 ehrenamtliche wellcome-Mitarbeiterinnen zur Seite, die in der ersten Zeit nach der Geburt eines Kindes ganz individuell im Alltag helfen und somit zu einer wichtigen Stütze werden. Der Standort bei der Türkischen Gemeinde ist – ebenso wie das Projekt selbst – etwas ganz Besonderes. Hier trifft man sich, hat Vertrauen zueinander und Familien werden direkt erreicht.“

Das Projekt „wellcome“ wurde im Jahr 2002 in Hamburg gegründet und umfasst in der Hansestadt mittlerweile 12 sowie bundesweit 33 Standorte. In Hamburg sind allein im ersten Halbjahr 2007 165 Familien von 106 ehrenamtlichen „wellcome“-Mitarbeiterinnen betreut worden. Projektstandorte gibt es – neben dem neuen bei der Türkischen Gemeinde - in Niendorf, Blankenese/Osdorf, Barmbek-Uhlenhorst, Harburg, Billstedt, Poppenbüttel, Altona/St. Pauli, Eppendorf, Neu-Allermöhe und Rahlstedt. Träger sind die Evangelischen Familien-Bildungsstätten, die Katholische Frauen- und Familien-Bildungsstätte, die Elternschule des Diakonischen Werks in Osdorf, die bezirkliche Elternschule in Billstedt, der Verein JesusCenter sowie die Evangelische Kindertagesstätte Neu-Allermöhe. Die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz hat das Projekt „wellcome“ im Jahr 2007 mit 35.000 Euro unterstützt.

Weitere Informationen zu „wellcome“ – auch für Interessierte, die sich ehrenamtlich engagieren möchten - gibt es im Internet unter der Adresse www.wellcome-online.de.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Jasmin Eisenhut, Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49

E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.bsg.hamburg.de

7. Februar 2008/bsg07a

Bürgerschaft aktuell:

Statt Gaza und Weimar ...

Berlin, Bremen und Hannover im Hamburg-Vergleich

Die SPD begründet die behauptete soziale Spaltung Hamburgs gern mit Hartz IV-Empfängerzahlen, mit Familien, die von Transferleistungen leben oder auch mit „hohen Gebühren“ für Mittagessen in Kitas und Schulen. „SPD und Grüne glauben offenbar, wenn sie diese Zahlen nennen, billigen ihnen die Menschen auch Lösungskompetenz zu. Da kann ich nur sagen: Hamburg pass auf“, so Sozialsenatorin Birgit Schnieber-Jastram. Mit Verweis auf die entsprechenden Zahlen der anderen norddeutschen Großstädte Bremen (rot-grün regiert), Berlin (rot-rot) und Hannover (rot-grün) stellt die Zweite Bürgermeisterin fest: „Wenn das der Armutsmaßstab ist – der Bezug von Sozialleistungen – dann ist die Diagnose klar: Wo die SPD in norddeutschen Städten regiert, sind die Menschen ärmer dran!“

	Hamburg	Bremen	Berlin	Hannover
Bezieher v. Hartz IV (SGB II / SGB XII) *	13,0 %	15,4 %	19,4 %	15,5 %
0 – 15jährige, die von Sozialgeld leben *	24,1 %	30,1 %	37,4 %	29,0 %
Essensbeitrag für das Mittagessen in der Kita (monatlich)	13 Euro	22 Euro	23 Euro	30 Euro

*Quelle: Benchmarking 2006 der 16 großen Großstädte Deutschlands, consens GmbH, erstellt 2007

Mit Blick auf Hamburg sagt Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram: „Die beste Sozialpolitik sind Bildung und Arbeitsplätze. Heute machen in Hamburg mehr Kinder Abitur und viel weniger verlassen die Schule ohne Abschluss als unter Rot-Grün im Jahr 2001. Von Tausenden neuen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen und einem neuen Ausbildungsplatz-Rekord ganz zu schweigen. Gerade gestern hat die Handelskammer verkündet, dass Hamburgs Unternehmen die Zahl der Azubi-Plätze um acht Prozent auf 9.500 erhöht haben. Dies sei das beste Ergebnis seit der deutschen Wiedervereinigung. Auch sozialpolitisch gilt: Zurück zu Rot-Grün hieße den Bock zum Gärtner machen.“

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
 Jasmin Eisenhut, Tel.: 42863-28 89, Fax: 42863-38 49
 E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de
 Internet: www.bsg.hamburg.de

04. Februar 2008/bsu04

Offensive mit doppelter Wirkung

Verbände und Stadt schließen Wohnungsvertrag und stärken den Klimaschutz

Die von Senat und Wirtschaft gestartete Wohnungsbaupoffensive für Hamburg geht in die zweite Runde. Nachdem die Bürgerschaft einstimmig zugestimmt hat, haben heute Stadtentwicklungssenator Axel Gedaschko, die Vorstände des Landesverbandes Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen (BFW), Herr Andreas Ibel und Herr Walter Kießling, sowie die Vorstände des Verbandes Norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) und der Arbeitsgemeinschaft Hamburger Wohnungsunternehmen (AHW), Herr Dr. Joachim Wege und Herr Holger Kowalski, die entsprechenden Verträge unterzeichnet.

Das 2006 gestartete Programm wird dabei auf hohem Niveau fortgeschrieben, denn die Wohnungswirtschaft verpflichtet sich nicht nur, bis 2009 weitere 2000 Einheiten zu errichten, sondern sie wird ihre Neubauten auch energetisch optimieren. Dabei geht sie über die Hamburger Standards zum baulichen Wärmeschutz hinaus: die energetische Konzeption der Neubauvorhaben in der Wohnungsbaupoffensive wird mindestens einen Primärenergiebedarf von 50 kWh/m² pro Jahr erfüllen und darüber hinaus vereinzelt auch den Standard KfW-40 einhalten.

Senator Axel Gedaschko: „Wir schützen so nicht nur die Umwelt, sondern unterstützen zugleich die Hamburger Mieter und Vermieter, indem sowohl die Verbrauchskosten senken und als auch den Wert der Gebäude steigern. Hamburg ist eine familienfreundliche Großstadt. Wir werden sicherstellen, dass der Wohnungsbau für Miet- und Eigentumswohnungen der Nachfrage entspricht. Mit den heutigen Unterschriften setzen wir ein klares Signal an Hamburger Familien. Wir schaffen das Angebot und bieten die Rahmenbedingungen für bezahlbaren Wohnraum in der Stadt.“

Zu der Kritik des Abgeordneten Jan Quast an der Wohnungsbaupolitik des Senats:
„In Hamburg hat es schon immer Gebotsverfahren für den freien Wohnungsbau gegeben.“

Beim öffentlich geförderten Wohnungsbau haben wir uns von einem starren System verabschiedet, so dass wir jetzt sogar Grundstücke zu vergünstigten Konditionen an die Genossenschaften und die freien Wohnungsbauunternehmen abgeben können. Auch Herrn Quast müsste klar sein, dass der Großteil des Wohnungsbaus auf privaten und nicht auf städtischen Grundstücken stattfindet.“

„Hamburg hat einen ausgeglichenen Wohnungsmarkt. Dies beweisen auch die Mietpreise. Die Mietenspiegel-Mieten sind nur geringfügig stärker als die allgemeinen Lebenshaltungskosten gestiegen. Berücksichtigt man, dass der Mietspiegel nur Mietänderungs- und Neuvermietungs-mieten enthält, nicht also Mietverhältnisse ohne Anpassung, dann zeigt sich, dass das Mietniveau in Hamburg in den letzten 4 Jahren real nicht gestiegen ist.“

Hintergrund:

Im Rahmen der zweiten Wohnungsbauoffensive stellt die Stadt den Wohnungsbauverbänden erneut städtische Flächen für 1000 Wohneinheiten zu vergünstigten Preisen zur Verfügung. Die Wohnungsbauverbände verpflichten sich, bei ihren Mitgliedsunternehmen nachhaltig darauf hinzuwirken, in Hamburg bis Ende 2009 mindestens 2000 Mietwohnungen neu zu errichten oder mit dem Bau zu beginnen. Davon sind 1000 auf städtischen Grundstücken und 1000 auf privaten Grundstücken zu errichten. Die erste Offensive läuft erfolgreich: Die Verbände haben rund 2400 Wohneinheiten gemeldet, für die mit dem Bau bis Ende 2007 begonnen worden ist.

Standard KfW40:

Um beim Bau von einem Niedrigenergiehaus von der KfW-Bank finanzielle Fördermittel zu erhalten, ist die Einstufung des Hauses nach dem Primärenergieverbrauch ausschlaggebend. Bei einem KfW40-Haus geht man von einem maximalen Verbrauch von 40 kW/h pro Quadratmeter Wohnfläche und Jahr aus. Liegt dieser Verbrauch unter 40kW/h, wird das Eigenheim als KfW-Haus beziehungsweise als *KfW-40-Haus* eingestuft.

Rückfragen: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, T: 42840-2051 oder -2058, -3063, -3249

5. Februar 2008 / bbs05

SCHULE

Bildungssenatorin: „Hamburg betreibt erfolgreiche Bildungspolitik auch als Sozial- und Integrationspolitik“

Bildungssenatorin Alexandra Dinges-Dierig weist darauf hin, dass die heute von der GAL verbreiteten Thesen über Hamburgs Schulsystem weitestgehend falsch sind. „Die Grünen verbreiten offenbar wieder besseres Wissen Unwahrheiten mit dem Ziel, Hamburgs Wählerinnen und Wähler zu täuschen“, so die Senatorin. „Wahr ist: Wir haben im Bildungsetat zugunsten von Schulen in sozial schwachen Gebieten stark umgeschichtet.“

Im Einzelnen

- hat sich die Zahl der **Ganztagschulen** in Hamburg von 2001 bis 2007 mit **83 mehr als verdoppelt**. Umschichtungen aus den Ressourcen für bestehende Ganztagschulen von 5,1 Millionen Euro wurden für die Gründung neuer Ganztagschulen mit Schwerpunkt im Primarbereich und in sozial belasteten Vierteln verwendet. Zusätzlich wurden aus Hamburger Mitteln 9,5 Millionen Euro für die Aufnahme des Betriebes bereitgestellt und 4,1 Millionen für die Ausstattung der neuen Ganztagschulen investiert.

„Niemand wurde so viel für die Einführung neuer Ganztagschulen getan, wie in den letzten Jahren“, so die Bildungssenatorin.

- zeigt die neustrukturierte Sprachförderung messbare Erfolge: Das ergibt sich aus Ergebnissen des vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) durchgeführten Monitorings in den beteiligten Schulen, die das Hamburger Sprachförderkonzept umgesetzt haben. Die Auswertung der in den Schulen durchgeführten Sprachtests belegt, dass sich **bei den Vorschulkindern**, die nach § 28a des Hamburgischen Schulgesetzes eine verbindliche, kostenlose Sprachförderung erhielten, im Laufe der vorschulischen Sprachförderung der Anteil der Kinder mit ausgeprägten **Sprachschwierigkeiten nahezu halbiert hat**. Bei den Vorschülerinnen und Vorschülern mit Migrationsstatus gingen die ausgeprägten Sprachschwierigkeiten sogar um rund **66 Prozent** zurück.

„Wir haben eine zielgerichtete und erfolgreiche Sprachförderung an die Stelle des erfolglosen Gießkannenprinzips gesetzt“, so die Bildungssenatorin.

- hat Hamburg heute **deutlich kleinere 1. Grundschulklassen als 2001**: Waren es damals durchschnittlich 24,1 Schülerinnen und Schüler, so sind es im laufenden

Schuljahr 22,5. In sozial belasteten Vierteln (KESS I und II) ist der Rückgang von 23,5 auf 19,3 noch deutlicher.

„Wir haben begonnen, Bildungspolitik auch als kluge Sozial- und Integrationspolitik zu gestalten, was in früheren Jahrzehnten in Hamburg völlig versäumt worden ist“, so die Bildungssenatorin.

- hat die **Schulabbrecherquote** im Jahr 2007 mit 10,3 Prozent ihren **tiefsten Stand seit 11 Jahren** erreicht. Ihren höchsten Stand hatte die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss im Jahr 2001 mit 12,5 Prozent in Hamburg erreicht.

„Wir haben Hauptschülerinnen und Hauptschüler mit mehr Praxislerntagen und dem vierten Praxis-Prüfungsfach, mehr Deutsch- und Mathematik-Stunden in der Hauptschule und den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit ihren Schulen gestärkt,“ so Bildungssenatorin Alexandra Dinges-Dierig.

Rückfragen der Medien:

Alexander Luckow,

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Behörde für Bildung und Sport
Tel.: 040 / 428 63 – 20 03; Fax: - 41 32; alexander.luckow@bbs.hamburg.de
Internet: www.presse.hamburg.de ; www.bbs.hamburg.de

4. Januar 2008/bsg04

Weniger Beißvorfälle in Hamburg

Hundegesetz zeigt Wirkung: Rottweiler schnappen weniger zu

Am 1. April 2006 trat in Hamburg das Hundegesetz in Kraft. Die Anzahl der gemeldeten Beißvorfälle mit Hunden ist seitdem deutlich rückläufig. 2007 wurde die Zahl der Vorfälle gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich unterboten. Der Rückgang gegenüber 2005 beträgt über 30 Prozent. Gegenüber noch 205 Beißvorfällen von Hunden gegen Menschen im Jahr 2005 waren 2007 mit 144 Beißvorfällen ca. 30 Prozent weniger gemeldet. Auch die Zahl der Beißvorfälle zwischen Hunden ging signifikant zurück. Dabei schlägt auch die neue Einstufung von Rottweilern bzw. Rottweiler-Mischlingen als widerleglich gefährliche Rasse deutlich positiv zu Buche: Wurden 2005 noch 35 Beißvorfälle dieser Rasse registriert, so waren dies 2007 lediglich acht, ein Rückgang um fast 80 Prozent.

„Das Hundegesetz trägt weiter Früchte. Allein der Blick auf die Beißunfälle zeigt dies deutlich“, so die **Zweite Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram**. „Die Gesetze haben sich zum Schutz der Menschen wie auch der Tiere bewährt.“

Für gefährliche Hunderassen gelten in der Hansestadt besondere Vorschriften. Zu diesen Rassen zählen u. a. Rottweiler und Rottweilermischlinge. Sie müssen seit dem 1. April zunächst mit Maulkorb und Leine geführt werden. Freistellungen sind möglich, wenn der Hund einen Wesenstest besteht. Neben Mischlingen fallen Schäferhunde bzw. Schäferhund-Mischlinge mit 45 Beißvorfällen negativ auf. Aber auch bei dieser Rasse ist ein deutlich positiver Trend zu erkennen: gegenüber 70 Vorfällen 2005 mussten 2007 noch 45 Fälle verzeichnet werden.

Die Gesamtstatistik der Beißvorfälle im Überblick:

Jahr	Mensch durch Hund verletzt	Hund durch Hund verletzt	Gesamt
2005	205	241	446
2006	157	224	381
2007	144	164	308

Für Rückfragen der Medien:

Rico Schmidt, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
 Tel: (040) 4 28 63 - 34 78, Fax: (040) 4 28 63 - 38 49,
 E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Internet: www.bsg.hamburg.de

7. Februar 2008/bsg07

Spatenstich fürs Diakonie-Klinikum

Hamburg wird um ein modernes Klinikum reicher

Mit dem ersten Spatenstich für den Neubau der Tagesaufenthaltsstätte für wohnungslose Menschen ist der Startschuss für das derzeit größte Bauvorhaben für eine bessere Gesundheitsversorgung in Hamburg gegeben worden. Die Bürger im Großraum Eimsbüttel erhalten mit dem neuen Diakonie-Klinikum Hamburg und der CardioCliniC im Herzen Eimsbüttels ein komprimiertes Angebot in der Gesundheitsversorgung. Die Kosten für den Neubau in Höhe von insgesamt 101,5 Millionen Euro sind eine bedeutende Investition in den Gesundheitsstandort Hamburg. Die Gesundheitsbehörde trägt zirka 67 Millionen Euro, Diakonie-Klinikum Hamburg und CardioCliniC Hamburg übernehmen jeweils einen Eigenanteil. Das neue Klinikum soll 2010 bezugsfertig sein.

Bürgermeisterin und Gesundheitssenatorin Schnieber-Jastram: „Hamburg ist der Gesundheitsstandort im Norden Deutschlands. Um für die Menschen der Stadt und des Umlands auch in Zukunft eine sichere, moderne und gute ärztliche Versorgung zu gewährleisten, sind Investitionen notwendig. Ich freue mich, dass wir heute den Startschuss für ein ehrgeiziges, in die Zukunft gerichtetes Projekt geben konnten.“

Der Neubau des Diakonie-Klinikums Hamburg und der CardioCliniC entsteht an der Hohen Weide, Ecke Bundesstraße. Das Klinikum wird die drei evangelischen Krankenhäuser Alten Eichen in Stellingen, Bethanien in Hamburg-Eppendorf und Elim in Hamburg-Eimsbüttel, die sich im Jahr 2003 zum Diakonie-Klinikum Hamburg zusammenschlossen, sowie die CardioCliniC Hamburg unter einem Dach vereinen.

Der Klinik-Neubau wird als Kompetenzzentrum mit besonderen medizinischen Schwerpunkten und als bürgernahes Gesundheitszentrum gestaltet. Das neue Diakonie-Klinikum Hamburg wird 360 Betten bereithalten, sowie 25 für die CardioCliniC. Für die Bevölkerung stehen dann Abteilungen für Innere Medizin, Geriatrie, Chirurgie, Gynäkologie/Geburtshilfe, Anästhesie und Intensivmedizin, eine neue Tagesklinik für Geriatrie, Not- und Unfallversorgung rund um die Uhr und Kompetenzzentren zur fachübergreifenden Arbeit von Ärzten (z.B. Darmkrebs) bereit.

„Mit der Fusion der Krankenhäuser Alten Eichen, Bethanien und Elim reagieren wir auf die Veränderungen im Gesundheitswesen. Die Zusammenführung der Qualitäten der drei Häuser gemeinsam mit der CardioCliniC unter einem Dach bedeutet für uns eine gesunde Perspektive und für die Bevölkerung insbesondere in Eimsbüttel eine optimale medizinische Versorgung“, so der **Geschäftsführer des Diakonie-Klinikums Jörn Wessel**.

Die innerstädtische Lage des neuen Klinikstandortes hatte ergänzende Baumaßnahmen erfordert, die bereits im Architektenwettbewerb berücksichtigt wurden: Dazu gehört der Abriss und Neubau der Tagesaufenthaltsstätte für wohnungslose Menschen. **Landespastorin Annegrethe Stoltenberg:** „Wir freuen uns, dass eine Lösung gefunden wurde, in der die Tagesaufenthaltsstätte für wohnungslose Menschen des Diakonie-Hilfswerks in unmittelbarer Nähe des bisherigen Standorts bleiben kann. So erhalten wir die gewachsenen Beziehungen zum Stadtteil und können das bewährte Angebot in modernen Räumlichkeiten weiter entwickeln.“

Weiterhin zählen zu den ergänzenden Baumaßnahmen eine Tiefgarage für das Krankenhaus, die Umgestaltung der Sparbier-Sportplätze, die künftig mit Kunstrasen ganzjährig nutzbar sind, und die Errichtung einer Dreifeld-Sporthalle.

Für Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Rico Schmidt
Tel.: 428 63-3478, Fax: 428 63-3849
E-Mail: pressestelle@bsg.hamburg.de, Im Internet: www.bsg.hamburg.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Diakonie-Klinikum Hamburg,
Ute Schlemmer,
Tel.: 490 66 - 295, Fax: 490 66 – 281
E-Mail: info@d-k-h.de, Im Internet: www.d-k-h.de

7. Januar 2008/bfi07

Hamburgs Feuerwehr zieht Bilanz - 213.272 Einsätze im Jahr 2007

Innensenator Udo Nagel, Feuerwehrchef Klaus Maurer und Landesbereichsführer der Freiwilligen Feuerwehr Herman Jonas haben heute die Bilanz des Jahres 2007 vorgestellt.

8.202 Brände, 22.184 Hilfeleistungen, 182.886 Rettungsdiensteinsätze: Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Hamburg bewältigten im Jahr 2007 mehr als 213.272 Einsätze für die Sicherheit der Menschen in Hamburg. Innensenator Udo Nagel, der Leiter der Feuerwehr Hamburg, Oberbranddirektor Klaus Maurer und der Landesbereichsführer der Freiwilligen Feuerwehr, Hermann Jonas, haben am heute die Jahresbilanz 2007 der Feuerwehr Hamburg vorgestellt.

Innensenator Udo Nagel: „Die Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr und die Einsatzkräfte unserer 87 Freiwilligen Wehren haben eine hervorragende Arbeit für die Sicherheit der Menschen unserer Stadt geleistet. Die Feuerwehr Hamburg ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Hamburger Sicherheitsarchitektur und sorgt für einen hohen Sicherheitsstandard in unserer Stadt.“

Im Jahr 2007 ereigneten sich insgesamt 8.202 Brände, darunter 20 Großbrände. Die Feuerwehr Hamburg rettete zusammen mit den Freiwilligen Feuerwehren und Hilfsorganisationen vielen Menschen das Eigentum, die Gesundheit und auch das Leben. Leider starben im Jahr 2007 dennoch 15 Menschen an den Folgen von Feuer und Rauch.

Oberbranddirektor Klaus Maurer: „Mein dringender Appell an jeden ist, schon jetzt unbedingt Rauchwarnmelder zu installieren und nicht bis zur Installationspflicht Ende 2010 zu warten. Rauchwarnmelder sind eine Lebensversicherung mit höchster Rendite.“

Landesbereichsführer Hermann Jonas: „Die Freiwilligen Feuerwehren sind auch zukünftig ein Garant für den hohen Sicherheitsstandard in unserer Stadt. Männer, Frauen, Bürger dieser Stadt leisten hier qualifizierten Dienst am Nächsten, im Einsatz sowie in der Stadtteilarbeit, insbesondere sei hier die Jugendarbeit in den Freiwilligen Feuerwehren zu

erwähnen. Immer mehr Frauen zeigen bereits ihr Interesse an unserer Arbeit. Schön wäre es, wenn sich das gezeigte Interesse in noch mehr aktive Mitarbeit umwandeln würde. Auch Bürger mit Migrations - Hintergrund können bei uns ehrenamtliche aktive Arbeit leisten.“

Für Rückfragen:

Reinhard Fallak, Behörde für Inneres, Tel. 428.39-2266

Ulrike Sweden, Behörde für Inneres, Tel. 428.39-2678

Peter Braun, Feuerwehrsprecher, Tel. 42851-4021

8. Februar 2008/kb08a

Kulturbehörde stärkt Vielfalt der Kulturen

Interkulturelle Projekte erhalten 174.000 Euro Förderung

Kultur lebt von den Menschen, die sich für sie begeistern und einsetzen. In Hamburg leben seit jeher viele Menschen mit Migrationshintergrund, die immer auch ihre kulturellen Wurzeln und Identitäten in die Hansestadt einbringen. Die Kulturbehörde unterstützt auch in diesem Jahr interkulturelle Projekte, die Möglichkeiten zur kulturellen Entfaltung bieten. Förderkriterien sind, wie im vergangenen Jahr, eine breite öffentliche Präsentierbarkeit sowie eine gute Vernetzung innerhalb der Hamburger Kulturszene. Hierzu stehen insgesamt 174.000 Euro zur Verfügung. **Kultursenatorin Prof. Dr. Karin v. Welck sagte dazu:** „Bei den geförderten Projekten handelt es sich um Feste und Veranstaltungen von und mit interkulturellen Künstlern aus Hamburg, die eine große Fangemeinde weit über die Stadt hinaus haben. Die Aktivitäten bewirken einen Kulturaustausch vor Ort und machen Hamburg zu einer internationalen Stadt.“ Eine Förderung erhalten:

- das 9. Festival **eigenarten** (30.10. – 9.11. 2008),
- das 6. **Open-Air-Festival der Kulturen** (12.9. – 14.9. 2008),
- der 11. **Black History Month** (2.2. - 9.3. 2008),
- das 6. **Open-Air-Afrikafestival Alafia** (29.-31.8. und 5.-7.9. 2008),
- die **Bühne der Kulturen** bei der diesjährigen **altonale**, (13.-15.6.2008)
- das Jugendtheater-Spektakel „**Rothenburgsortrevue**“ (5.7. 2008)
- und das Wilhelmsburger Projekt „**Aktion! Hier spielt/e die Musik auf den Elbinseln**“, deren Ergebnisse im September im Bürgerhaus Wilhelmsburg präsentiert werden.

Darüber hinaus konnten noch **18 interkulturelle Tanz- und Theaterproduktionen** und **Kulturveranstaltungen** gefördert werden:

- eine szenische Lesung „Geschichten aus Anatolien – ein Derwisch erzählt“ , inszeniert von der „Company Hamburg“ unter der Leitung von Telat Yurtsever
- ein zweitägiges interkulturelles Frauenfestival am 8.+9.3.2008, organisiert vom Deutsch-Iranischen Kulturzentrum auf der Kulturbühne Bugenhagen und im Delphi Showpalast
- eine afrikanische Tanztheaterproduktion „Tabu-Liebe-Not“ präsentiert von Djante Bi

- eine multimediale Inszenierung „da lenin da“ der Einfachen Bühne unter der Leitung von Jewgeni Mestetschkin
- das Kulturprojekt „Perform Your Power“ der Theatergruppe Hajusom, die aus minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen besteht
- eine musikalische Aufführung „Eine Melodie“ nach Buber/Chagall des Tanz-, Chor- und Musikensembles „Klezmerlech“
- das 6. internationale Trommelfest in Bergedorf, organisiert von LOLA e.V.
- fotografische Portraits „Grenzenlose Liebe – binationale Paare in Hamburg“ von Maria Xerisoti
- die „Dulsberger Herbstlese 2008“, organisiert vom Stadtteilbüro Dulsberg
- die Musiktheaterproduktion „Geheimnisse der Nacht pflücken“ der Multikulturellen Bühne/MUT-Theater unter der Leitung von Mahmut Canbay
- die Theaterproduktion „Lolita lesen in Teheran“ nach Azar Nafisi, inszeniert vom Persischen Theater Hamburg unter der Leitung von Ramin Yazdani
- eine russisch-deutsche Märchenproduktion „Der gestiefelte Kater“ von Samowar e.V.
- das Kindertheaterprojekt „Der kluge Hase“ nach einem afrikanischen Märchen, unter der Leitung von Anastasia Kuma
- das Kindertanzspektakel „Das Fundbüro“ der Tanzbrücke Hamburg, unter der Leitung von Natalia Dergatscheva
- das Jugendtheaterprojekt „goethe/liebe/sample/culture“ vom Theater Playstation unter der Leitung von David Chotjewitz
- die spartenübergreifende interkulturelle Veranstaltungsreihe „Brücken der Freundschaft 2008“, organisiert vom Verein für Bildung, Kultur und Völkerverständigung
- ein deutsch-koreanischer Kulturabend mit Musical, Chor und Trommelkonzert des Vereins koreanischer Frauen
- das interkulturelle Veranstaltungsprogramm der Werkstatt 3 für das Jahr 2008.

Für Rückfragen:

Björn Marzahn
 Pressesprecher der Kulturbehörde
 040 – 428 24 207
www.kulturbehoerde.hamburg.de

Terminkalender

Vom 11. Februar bis 17. Februar 2008

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182/2183 erteilt.

Montag, den 11.02.2008

- 08:15** Hotel Grand Elysee
Senator Gunnar Uldall hält ein Grußwort anlässlich **der Eröffnung der IT-Strategietage 2008.**
- 18:00** Clubheim des SV Lurup, Flurstraße 7, 22549 Hamburg
Staatsrat Andreas Ernst stellt den **Masterplan Volkspark** vor.
- 18:30** Handelskammer Hamburg
Staatsrat Gerhard Fuchs nimmt teil am **3. Hamburger Architektenquartett.**
- 19:00** Kesselhaus
Senator Axel Gedaschko begrüßt die **Teilnehmer am Bürgerdialog Living Bridge.**
- 20:00** Altonaer Kinderkrankenhaus, Bleickenallee 38, Donner-Saal
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil an **der Präsentation der ersten Evaluationsergebnisse des Projektes „Buchstart“.**

Dienstag, den 12.02.2008

- 10:00** Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee, Flügel West, Raum 221
Staatsrätin Dr. Herlind Gundelach hält ein Grußwort anlässlich **einer Tagung der Aktionskonferenz Nordsee e.V. zu „Schiffsemissionen an der deutschen Küste“.**
- 11:15** Rathaus
Bürgermeister Ole von Beust empfängt eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der **Schule Chemnitz Straße in Altona** im Rathaus.
- 11:30** Hamburger Rathaus, Phönixsaal
Staatsrat Dr. Roland Salchow überreicht **Professor Dr. Dr. Dr. h.c. Franz Jürgen Säcker den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland.**
- 13:15** Kontorhausviertel; Burchardstraße/Springeltwiete
Senator Udo Nagel nimmt im Rahmen der **Aktion „Klar Schiff Hamburg“** gemeinsam mit Staatsrat Gerhard Fuchs und Bezirksamtsleiter Schreiber an einem **Spaziergang durch das Kontorhausviertel teil, in dem Bauarbeiten zum Auslichten des Schilderwaldes beginnen.**
- 15:00** Rathaus, Kleines Zimmer
Staatsrat Reinhard Stuth empfängt den **Vorsitzenden des Ostseenetzwerkes BSSSC, Arne Ören, in dem Regionen aus dem Ostseeraum zusammenarbeiten, und den Generalkonsul des Königreichs Norwegen, Morten Paulsen.**

- 15:30** Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestraße 20
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck nimmt teil am **Kulturpartnertreffen der Hamburger Schulen.**
- 18:00** Rathaus, Bürgermeistersaal
Senator Udo Nagel, Staatsrat Andreas Ernst Staatsrat Christoph Ahlhaus
Staatsrat Gerhard Fuchs Staatsrat Dr. Roland Salchow nehmen teil am
Empfang der Bürgerschaft anlässlich des **50-jährigen Bestehens des Bundeswehrkrankenhauses.**
- 18:00** Hamburgmuseum, Holstenwall 24
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck eröffnet die **Ausstellung „Hamburgs Geschichte zwischen Mythos und Wirklichkeit“** mit einem Grußwort.
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck nimmt teil.
- 18:30** Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein Grußwort anlässlich **der Preview der Ausstellung „Königsgräber der Skythen“ für die Freunde und Förderer der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.**
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck nimmt teil.
- 19:00** Hauptkirche St. Petri Kirche, Kreuzlerstr.6
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram nimmt teil an der **Festveranstaltung „150 Ehrenamtlicher“ des Beratungs- u. Seelsorgezentrums.**
- 19:00** Landesvertretung in Berlin
Staatsrat Gunther Bonz hält ein Grußwort anlässlich des **Parlamentarischen Abends „Airbus von morgen“.**
- 19:30** Gästehaus des Senats, Schöne Aussicht 26
Senator Carsten Lüdemann ist Gastgeber der **Gesprächsrunde, 'round-table-Justiz' mit den Hamburger Gerichtspräsidenten.**
- 20:30** Kirchenallee, Deutsches Schauspielhaus
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck besucht die Veranstaltung **„MACHTclub“.**

Mittwoch, den 13.02.2008

- 09:30** Gastwerk Hotel Hamburg
Senator Axel Gedaschko verleiht den **Hamburger Solarpreis 2007.**
- 11:30** Rathaus, Turmsaal
Senator Gunnar Uldall überreicht das **Bundesverdienstkreuz an den Präses der Handelskammer, Dr. Karl-Joachim Dreyer.**
- 12:00** Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram spricht anlässlich der **Verleihung des Hamburger Gesundheitspreises an Hamburger Betriebe.**

- 12:00** Am Casioplatz 1, Norderstedt
Staatsrat Gerhard Fuchs spricht anlässlich der **Grundsteinlegung für die CASIO-Europazentrale**
- 13:00** Arp-Schnittger-Stieg 39, 21129 Hamburg
Senator Udo Nagel hält ein Grußwort bei der **Grundsteinlegung des neuen Feuerwehrgerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr Neuenfelde Nord**.
Staatsrat Christoph Ahlhaus nimmt teil.
- 14:00** Steinfeldstr. 4-6
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram nimmt an der Feier anlässlich des **5 jährigen Bestehens des Seniorentreffs Liman** teil und hält ein Grußwort
- 15:00** Rathaus, Kaisersaal
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram nimmt teil an der **Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung zur Kooperation „Suchtgefährdete und suchtkranke Schwangere und Familien mit Kindern bis zu einem Jahr“**.
- 15:30** Universität Hamburg
Staatsrat Dietrich Wersich begrüßt die Teilnehmer des **Workshops „spezialisierte ambulante Palliativmedizin“** mit einem Grußwort.
- 17:30** Katholische Akademie, Herrengraben 4
Staatsrat Reinhard Stuth begleitet den **Präsidenten der Republik Tansania, Jakaya Mrisho Kikwete, zum Gespräch mit Vertretern des Deutschen Tansania Netzwerkes**.
- 18:00** Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck spricht anlässlich der **Preview der Ausstellung „Königsgräber der Skythen“ für den Übersee-Club**.
- 18:30** Brasserie „Die Bank“, Hohe Bleichen 17
Senator Gunnar Uldall eröffnet die **Hamburger Niederlassung des Frankfurter Bankhauses Metzler**.
- 19:00** Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein Grußwort anlässlich der **Preview der Félix Vallotton-Ausstellung „Idylle am Abgrund“ für die Hubertus-Wald-Stiftung**.

Donnerstag, den 14.02.2008

- 09:00** Hotel Grand Elysee
Senator Gunnar Uldall eröffnet die **Aviation Conference**.
- 09:30** Kita Wagrierweg, Wagrierweg 16
Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram eröffnet mit einer Ansprache das **Eltern-Kindzentrum in Hamburg-Niendorf-Nord**.
- 10:00** Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Seminarraum 1
Staatsrat Gerhard Fuchs begrüßt die Teilnehmer der **Abschlussstagung zum Projekt REVVIN „Revitalisierung von Industriebrachen in St. Petersburg“**

- 11:00** Schule Genslerstraße, Genslerstraße 33, 22307 Hamburg
Senatorin Alexandra Dinges-Dierig eröffnet das **Schulschachturnier „Schach statt Mathe“** und hält ein Grußwort.
- 11:00** Handwerkskammer, Holstenwall 12
Senator Gunnar Uldall **eröffnet** gemeinsam mit Präses Peter Becker das **Servicecenter der Handwerkskammer**
- 11:00** Feldbrunnenstr./Ecke Binderstraße
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck hält anlässlich des **Richtfestes des chinesischen Teehauses** ein Grußwort.
- 11:15** Berlin, Hotel Adlon Kempinski
Senator Axel Gedaschko spricht anlässlich der **Quo Vadis 2009, dem Jahresaufaktkongress für die europäische Immobilien-, Bau- und Finanzwirtschaft zum Thema „Nachhaltigkeitsstrategie für die ökonomische Wettbewerbsfähigkeit von Städten, Unternehmen und Gebäuden“**.
- 14:00** Schwimmhalle Fritjof-Nansen-Schule, Swattenweg
Senator Dr. Michael Freytag übergibt als **Preisträger des „Franz-Günther-von-Gaertner-Preises“ des Wirtschaftsrates Hamburg** einen Scheck in Höhe von **5.000 Euro an "LuFisch", den „Luruper Förderverein Integration durch Schwimmen e.V.“**
- 16:00** Berlin, Landesvertretung Hamburg
Staatsrat Reinhard Stuth empfängt den **Botschafter des Königreichs Dänemark, Carsten Söndergaard**.
- 18:00** Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck eröffnet die **Ausstellung „Königsgräber der Skythen“ für die Justus-Brinkmann-Gesellschaft** mit einem Grußwort.
- 19:00** Hamburger Kunsthalle, Glockengießerwall
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck eröffnet die **Félix-Vallotton-Ausstellung „Idylle am Abgrund“** mit einem Grußwort.
- 19:30** Berlin, Landesvertretung Saarland, In den Ministergärten 4
Staatsrat Reinhard Stuth nimmt teil an der **„Berliner Runde“ von Europaministern der Länder, Staatssekretären der Bundesregierung und Abgeordneten des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestags**.
- Freitag, den 15.02.2008**
- 09:30** Berlin, Bundesrat
Bürgermeister Ole von Beust leitet die Sitzung des **Bundesrates**.
Senator Jörg Dräger und Staatsrat Reinhard Stuth nehmen teil.
- 09:30** Handelskammer
Senator Gunnar Uldall nimmt teil am **German-Tanzanian Trade Forum**.

- 10:00** Kita Eddebüttelstr., Eddebüttelstr.9
Bürgermeisterin Birgit Schnieber Jastram eröffnet mit einer Ansprache das **Eltern-Kindzentrum in Hamburg-Harburg.**
- 11:00** Bucerius Law School, Jungiusstraße 6
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck hält ein Grußwort zur **Verleihung des Kinder- und Jugendkulturpreises 2007.**
Staatsrat Gerhard Fuchs nimmt teil.
- 13:00** Messehallen, Rentzelstraße,
Senatorin Alexandra Dinges-Dierig eröffnet die „**Hanse Golf**“.
- 19:00** Rathaus, Großer Festsaal
Bürgermeister Ole von Beust spricht anlässlich des **traditionellen Matthiae-Mahls** zu den Gästen.
Bürgermeisterin Birgit Schnieber Jastram, Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck, Alexandra Dinges-Dierig, Senator Gunnar Uldall, Senator Carsten Lüdemann, Senator Udo Nagel, Herr Senator Jörg Dräger, Ph.D. (Cornell U.), Senator Dr. Michael Freytag, Staatsrätin Dr. Herlind Gundelach, Staatsrat Reinhard Stuth, Staatsrat Dr. Stefan Schulz, Staatsrat Dr. Roland Salchow nehmen teil.
- 19:00** Steintorplatz, Museum für Kunst und Gewerbe
Staatsrat Dr. Detlef Gottschalck nimmt teil an dem **musikalischen Fest zum 80. Geburtstag von Andreas Beurmann.**
- Samstag, den 16.02.2008**
- 09:00** Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer, Kaiser-Friedrich-Ufer 6, 20259 Hamburg
Staatsrat Andreas Ernst eröffnet die **Fachtagung „Fit und Pfiffig“.**
- 18:30** Deichdenkmal Wilhelmsburg
Senator Udo Nagel spricht anlässlich einer **Gedenkveranstaltung zu Ehren der Toten der Sturmflut von 1962.**
- 19:00** Hotel Atlantic Kempinski
Staatsrat Reinhard Stuth hält ein Grußwort **zur Eröffnung des „Balls der deutsch-französischen Freundschaft“**, zu dem der deutsch-französische Verein HAMBOURG ACCUEIL anlässlich der 50jährigen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Marseille einlädt.
- Sonntag, den 17.02.2008**
- 11:00** Hamburger Kammerspiele
Bürgermeister Ole von Beust ist Gast bei der **Zeit-Matinee.**
- 13:30** Color Line Arena, Sylvesterallee, 22525 Hamburg
Staatsrat Andreas Ernst besucht das **Eishockeyspiel der Hamburg Freezers gegen die Eisbären Berlin.**
- 20:00** St. Pauli Theater, Spielbudenplatz
Senatorin Prof. Dr. Karin v. Welck besucht die **Premiere „Der Gott des Gemetzels“ von Jasmina Reza.**